

Die EU ist nicht besserungsfähig!

Zu den am häufigsten ausgestreuten Mythen und Legenden rund um die EU gehört der Satz: „Wir brauchen eine andere EU. Deshalb wollen wir (?) sie reformieren anstatt auszutreten.“ Viele sehen zwar die Probleme, geben sich aber der Illusion hin, die EU sei besserungsfähig. Warum ist dies in der Realität nicht machbar?

Weil es bei der EU fundamental krankt.

Zu den unverrückbaren (!) „Statuten“ des EU-Vereins zählen der nur den „oberen Zehntausend“ dienende „freie Kapitalverkehr“ und der auf Kosten von Mensch und Natur gehende „freie Warenverkehr“ oder auch EURATOM (Europ. Atomgemeinschaft) zur Förderung der Atomenergie.

Der Wunsch des Reformierens erinnert an einen Vegetarier, der meint, er müsse Mitglied bei der Fleischhauer-Innung sein, um diese von innen heraus zu reformieren, damit sich diese für weniger Fleischkonsum einsetze...

Weil die EU längst zu monströs ist.

Zu viele Köche verderben bekanntlich den Brei! Wenn es im dezentralen bzw. föderalen Österreich Probleme gibt, so sind Reformen zumindest möglich, weil unsere Größenordnung überschaubar

Klar, ich muß drin sein
um zu reformieren !

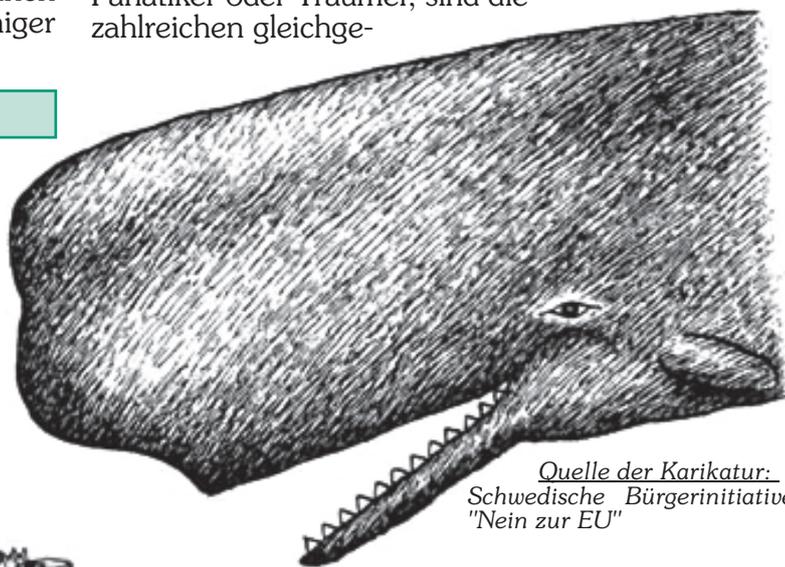
ist und die Politiker noch einigermaßen „greifbar“ sind. Hingegen bei der (dzt.) rund 500 Millionen Menschen umfassenden und zentralistischen EU gibt im Endeffekt die vom Bürger völlig unantastbare **EU-Kommission** die Marschrichtung vor. Hinter dieser wiederum steckt der in der Öffentlichkeit kaum bekannte **ERT**, der „European Round Table of Industrialists“ (www.ert.be), ein Zusammenschluß der Führungsetagen der rund 45 größten Konzerne in Europa. Die würden am Status quo nichts ändern wollen! Bis sich **von „oben“** her eine Besserung der EU ergäbe, müßte man folglich auf den St. Nimmerleins-Tag warten.

Und **von „unten“** her ist es nicht möglich, weil einzig und allein das EU-„Parlament“ von den Bürgern bestimmt werden darf. Dieses ist aber ein „zahnloser Tiger“! Die Wahlen dienen nur zum Besänftigen der Bevölkerung, in dem man ihr das Gefühl vermittelt, sie könnte wirklich etwas mitbestimmen.

Weil große Massen leichter manipulierbar sind.

Einflußreiche Lobbies werden – übernational zusammengeschlossen – noch einflußreicher, und zwar nicht analog zur ansteigenden Größe, sondern darüber hinaus, da die Anzahl der Personen, die entscheidend sind, nicht analog mitwächst. Man nehme als Beispiel die lang anhaltende Zustimmung in den USA zur Irak-Invasion.

Wegen der größeren Bürgerferne lassen sich auch **die Medien** (die „vierte“, wenn nicht längst schon „erste“ Gewalt) leichter verfilzen; sie sind ja jetzt schon supranational über komplizierte (teils treuhändische) Besitzverhältnisse und über intransparente Netzwerke. Sie bestimmen, worüber überhaupt diskutiert wird. Wer von dieser Vorauswahl oder den vorgegebenen Meinungen abweicht, erscheint schnell als Fanatiker oder Träumer, sind die zahlreichen gleichge-



Quelle der Karikatur:
Schwedische Bürgerinitiative
"Nein zur EU"

schalteten Medien in der großen Einheit doch scheinbar vernünftiger „Mainstream“. So lassen sich die großen Massen leichter, teils subtil, manipulieren.

Echte Demokratie setzt die kleine Einheit voraus, den dezentralen Nationalstaat. Deshalb kann die EU niemals eine lebendige Demokratie sein.

Mit Reformbestrebungen könnten – wenn überhaupt – höchstens marginale Besserungen bewirkt werden, nach dem Motto: 1 Schritt vor – 5 Schritte zurück, 1 Schritt vor – 5 Schritte zurück usw. kann man sich zwar auf den jeweils einen Schritt berufen (zB sektorale Fahrverbote in Tirol dank des Einsatzes vom Transitforum), aber **unter'm Strich gesehen** muß man dann immer wieder feststellen, daß die Probleme größer und nicht kleiner geworden sind.

FAZIT: Nachdem die EU nicht besserungsfähig ist, gibt es keine Alternative zum Austritt aus dem Unfriedensprojekt EU !